



VORBEMERKUNGEN

Die Unstrut gilt als der Thüringer Fluss schlechthin oder, wie man schon im Jahre 1778 schrieb, als ihr vornehmster¹. Sie durchfließt und entwässert fast das gesamte Thüringer Becken zwischen Werra und Saale, zwischen Hainleite, Schmücke und Thüringer Wald, dazu den Südharz. Ihr Einzugsgebiet ist größer als das der Saale, der sie ostwärts zufließt und wasserreichster Zustrom wird. Nach Lauflänge und Wasserführung allerdings steht sie beim Zusammenfluss der Saale nach, die so namenführend für den weiteren gemeinsamen Lauf zur Elbe hin wird. Der Saale-Unstrut-Winkel als ihr Mündungsraum bietet eine Landschaft, die geologisch und naturräumlich wie geschichtlich mit dem Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland, mit Burgen, Klöstern, Weinbau und Hochkultur aufs engste verschmolzen ist.

Ihren Ausgang nimmt die Unstrut im südlichen Eichsfeld, unweit der einstigen innerdeutschen Grenze im Werratal unterhalb des Hansteins, einer der größten und schönsten Burgruinen Mitteldeutschlands, im Dreiländereck Thüringens mit Hessen und Niedersachsen gelegen. Des Hansteins Ersterwähnung 1070 im Besitz des Grafen Otto von Northeim fällt mit dem Jahr seiner Zerstörung im Sachsenkrieg durch Kaiser Heinrich IV. zusammen. Die Unstrutquelle bei Kefferhausen ist etwa gleichweit vom Hanstein wie von der alten Reichsstadt Mühlhausen, von Bad Sooden-Allendorf oder Eschwege entfernt. Wer als Rad-Wanderer am Quellbecken einsetzt, hat 190 Kilometer Flusslauf bzw. begleitenden Radweg durch das nördliche Thüringen und südliche Sachsen-Anhalt vor sich. Die Thüringer Pforte bezeichnet den Übergang. Dort, wo sich unterhalb der beiden Sachsenburgen die Wipper in die Unstrut ergießt, durchbricht diese die Höhenzüge der Hainleite und Schmücke und strömt in die weiten Riedgebiete der Diamantenen Aue und nach Memleben in die Engtäler ihres Unterlaufs.

Im Ganzen geht es gemächlich zu, nur 290 Meter fällt die Unstrut von ihrer Quellhöhe (395 m ü. NN) bis zur Mündung (105 m ü. NN), das meiste auf den ersten 25 Kilometern vom Hang des Dün nach Mühlhausen hin. Nachdem sie hier im Oberlauf »starke Quellzuflüsse von beiden Seiten aufgenommen hat, strebt sie rasch dem Muldeninneren des Keuperbeckens zu und

Die Unstrut macht sich auf den Weg – aus dem Eichsfeld ins Mühlhäuser Land, hier in Zella

wird dort in den weiten, durch umfangreiche Salzauslaugungen im Untergrund geschaffenen Niederungen zum träge in seiner Aue pendelnden Flachlandfluss ... Auch nach dem schmalen Durchbruchstal an der Sachsenburger Pforte mäandriert der Fluss in eigenen Aufschüttungen durch die Tiefebene des Rieds von Artern bis Roßleben. Dann tritt die Unstrut zwischen Memleben und Nebra in ein schmales Engtal ein, das sie erst kurz vor ihrer Mündung in die Saale bei Naumburg wieder verlässt.«² Nur jeweils 22 Meter Höhendifferenz weisen der Mittellauf von der Einmündung der Gera bei Gebesee bis zur Thüringer Pforte (42 km) und der weitere Unstrutlauf von der Pforte bis zur Mündung (71 km) auf. Nach Berechnungen anderer Flüsse dürfte Unstrutwasser von der Quelle bis zur Mündung in zwei bis drei Tagen fließen.³ Von Fußgängertempo ist also auszugehen, freilich ohne Pause und Nachtruhe.

Onestrudis wurde die Unstrut um 575 genannt, da war das legendäre Königreich der Thüringer, die größte frühe Herrschaft in verschriftlichter Zeit im mitteldeutschen Raum, schon den Franken erlegen. 994 wird der Fluss als *Unstruod* beurkundet. Vom germanischen *strodu* abgeleitet, meint es Sumpfdickicht, was durch die Vorsilbe »Un-« noch eine Steigerung erfuhr.⁴ Also ehemals ein sumpfiges Becken über Buntsandstein und Muschelkalk, das der Fluss durchströmt. Zwei Dutzend Nebenflüsse und Bäche nimmt die Unstrut auf, die größten sind mit 80 bis 90 Kilometer Länge die Helbe, Wipper und Helme linksseitig, rechtsseitig die vom Fuße des Schneekopfs zufließende Gera, ihr stärkster Zufluss. Meist sind sie wasserarm, weil aus Lee, der windabgekehrten Seite der Randgebirge, kommend. Gleichwohl hat die »Un-Strut« dem Land immer wieder verheerende Überschwemmungen gebracht, damit freilich auch überaus fruchtbares Schwemmland. »Die Unstrutau mit ihren alluvialen, teils Keuperböden zählt zu den landwirtschaftlich ertragreichsten Gebieten Thüringens.«⁵

In ihrer West-Ost-Erstreckung umgreift die Unstrut den ganzen Herrschaftsraum der Thüringer Landgrafen von der Wartburg bis zur Neuenburg über Freyburg, beides Gründungen Ludwigs des Springers, Zentren mittelalterlich-höfischer Kultur und Höhepunkte früher Architektur. Die Schiffbarmachung der Unstrut 1795 und der Bau der »Unstrutbahn« im ausgehenden 19. Jahrhundert, jeweils ab Artern betrieben, haben den Fluss bis zur Mündung erschlossen, wirtschaftlich wie auch dem Ausflugsverkehr. Wanderschriftsteller wie August Trinius aus Schkeuditz mit

Wahlheimat Waltershausen, der schon die Rennsteig-Begeisterung ausgelöst hatte, und Historiker wie Hermann Größler aus Naumburg, Lehrer im Mansfeldischen, entdeckten das landschaftlich reizvolle und geschichtsträchtige Unstruttal um 1900 für sich und Heimatfreunde. Noch eingeschränkt zunächst auf den Unterlauf des Flusses, denn Größler meinte mit seinem »Führer durch das Unstruttal« die Strecke von Artern bis Naumburg flussab und umgekehrt auch Trinius mit seinem Buch »Durch's Unstruttal«⁶ nur das Gebiet von Naumburg bis zum Kyffhäuser flussauf.

Erst nach mehr als einem halben Jahrhundert hat der Weimarer Schriftsteller Fritz Kühnlenz in »Städte und Burgen an der Unstrut« einen ersten Blick von der Quelle bis zur Mündung geboten.⁷ In wissenschaftlich-interdisziplinärer Gesamtsicht folgte ein Band der verdienstvollen Reihe »Werte unserer Heimat« 1988, der »Das Gebiet an der unteren Unstrut« behandelt.⁸ Und nach weiteren anderthalb Jahrzehnten ist zum Anfang unseres Jahrhunderts erstmals Umfassendes zur Kulturlandschaft der Unstrut von Gerlinde Schlenker und Jürgen Haubner vorgelegt worden.⁹ Ab den 1990er Jahren belebte sich dann die von wieder und neu gegründeten Heimatvereinen und Verlagen getragene regional-touristische Literatur.¹⁰

Wie das Unstruttal einst die Siedlerströme aus dem Altreich nach Osten gelenkt hat, so folgen Rad-Wanderer heute auf ihrem Weg entlang der Unstrut zur Saale dem Gang voranschreitender Geschichte und einem sich steigernden Landschaftserlebnis – hin zu Wendelstein, Kaiserpfalz Memleben, Arche Nebra (Himmelscheibe), Burgscheidungen, Glockenstadt Laucha, Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland, Freyburg/Neuenburg, Domstadt Naumburg im nördlichen Weinanbaugebiet.¹¹ Eine Anreise zur Unstrutquelle per Bahn kann über die Strecke Erfurt–Mühlhausen–Leinefelde (Kassel) oder Gotha–Bad Langensalza–Mühlhausen–Leinefelde mit Ausstieg am Haltepunkt Silberhausen bei Dingelstädt erfolgen; von dort sind es noch fünf Radkilometer bis zur Quelle. Der von da ausgehende Unstrut-Radweg ist meist flach, nur ab und an leicht hügelig, familienfreundlich, bietet geruhames Entdecken. Für die knapp 200 Kilometer bis zur Mündung werden meist fünf bis sechs Etappen empfohlen, von der Unstrutquelle nach Mühlhausen, weiter nach Bad Langensalza, Sömmerda, Artern, Nebra und Freyburg-Naumburg.